



www.uksh.de

Curriculum für die praktische klinische Ausbildung der Notfallsanitäter am UKSH

Band II der Ausbildungsunterlagen

Ausführungshinweise des Landesamtes für soziale Dienste Schleswig-Holstein zur Durchführung der praktischen Ausbildung im klinischen Bereich der Notfallsanitäter

(LASD; Dezernat für Gesundheitsberufe, 30. März 2015)

Impressum

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben vorbehalten. Das Curriculum darf außerhalb der im Urheberrecht geregelten Erlaubnisse in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Verfasser reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Kiel 2015

Herausgeber

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein

Pädagogische Konzeption, Redaktion und Layout

Gabriele Becker-Jensen M.A., Traute Sauer M.A.

Ärztliche Koordination

PD Dr. Jan-T. Gräsner

Dr. Jan Wnent

Bildmaterial

© epics - Fotolia.com, © k_rahn - Fotolia.com,

© mangostock - Fotolia.com

Liebe Auszubildende im
klinischen Abschnitt der Notfallsanitäter-Ausbildung,

wir begrüßen Sie herzlich am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein und wünschen Ihnen eine gute und lehrreiche Zeit bei uns. Der klinische Ausbildungsabschnitt umfasst insgesamt 720 Stunden, die auf die nächsten 3 Jahre verteilt sind.

Zusammen mit interdisziplinären Vertreterinnen und Vertretern Rettungsdienste, Krankenhäuser und der Rettungsschulen Schleswig-Holsteins wurde ein Praxiscurriculum entwickelt, das die inhaltliche und formale Grundlage für Ihren Ausbildungsabschnitt bei uns im Krankenhaus darstellt. Bei der Erstellung sind die vielfältigen Erfahrungen und fundierten Kenntnisse dieser Experten eingeflossen. Der Prozess wurde von der UKSH Akademie koordiniert und pädagogisch begleitet.

Die Arbeitsergebnisse liegen in zwei Bänden vor, wobei der Band I an die Ausbildungsträger und der Band II an Sie adressiert ist. In dem hier vorliegenden Band II sind Ihre Einsatzgebiete, die von Ihnen zu erlernenden Fertigkeiten in Art, Intensität und Umfang dokumentiert. Er dient Ihnen als persönliches Nachweisheft über die zu absolvierenden Einsatzgebiete sowie die zu vermittelnden Tätigkeiten. Es ist uns wichtig, Sie intensiv auf Ihre zukünftigen beruflichen Aufgaben im Rettungsdienst vorzubereiten, die sowohl verschiedene Kompetenzfelder umfassen als auch vom Grad der Eigenverantwortung variieren.

Sie finden die Lerninhalte nach Einsatzbereich differenziert, wobei die gleichen praktischen Maßnahmen in unterschiedlichen Fachgebieten mit zunehmender Komplexität erlernt werden können. Hierfür bietet Ihnen der Band II der Ausbildungsunterlagen eine Übersicht, die sie über die gesamte Zeit Ihrer Ausbildung bei uns begleiten wird. Ihre Ausbilder und Praxisanleiter haben somit die Möglichkeit, Ihre individuellen Lernfortschritte nachzuvollziehen und gemeinsam mit Ihnen die geforderten Anforderungen des jeweiligen Einsatzgebietes zum Erreichen der gesetzlich vorgegebenen Kompetenzen zu planen.

Neben den Kolleginnen und Kollegen vor Ort in den Funktionsbereichen und Stationen stehen Ihnen übergeordnete Praxisanleiter als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Kontaktdaten finden Sie auf Seite 62 dieser Ausbildungsunterlagen. Vor Ihrem ersten Einsatz am UKSH beantragen Sie bitten einen Dienstaussweis.

Im Ausbildungsabschnitt Krankenhaus treffen einige von Ihnen erstmals auf schwerkranke oder verletzte Patientinnen und Patienten. Unabhängig von Ihrer Ausbildung steht die intensive und professionelle Versorgung unserer Patienten immer im Vordergrund. Es ist daher verständlich und notwendig, dass Sie gemeinsam mit Ihren Ansprechpartnern auf den Stationen und in den Funktionsbereichen Ihre eigenen Tätigkeiten abstimmen. Hierzu gehört neben einer Einhaltung von Sicherheitsvorschriften (z.B. Röntgenplakette), von Schweigepflicht und Hygieneregeln auch der respektvolle Umgang mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Klinikums. Bedenken Sie, dass Sie sich im Krankheitsfall nicht nur bei Ihrer Ausbildungsstätte melden, sondern auch Ihren praktischen Einsatzbereich informieren.

Zögern Sie bitte nicht, die übergeordneten Praxisanleiter zu kontaktieren, wenn Unsicherheiten und Unklarheiten auftreten. Dies gilt auch für alle Themen, die Ihre persönliche Sicherheit im Einsatzbereich betreffen.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei Ihrem klinischen Ausbildungsabschnitt bei uns im Universitätsklinikum Schleswig-Holstein.


PD Dr. Jan -T. Gräsner
Ärztlicher
Leiter Notfallmedizin


Prof. Dr. Jens Scholz
Vorstandsvorsitzender


Christa Meyer
Vorstand für Krankenpflege und
Patientenservice

Ansprechpartner

Zuständige für die klinische Notfallsanitäter-Ausbildung	6
--	---

Nachweisbogen für die praktische Ausbildung der Notfallsanitäter in Krankenhäusern

Curriculum: Kompetenzbeschreibung und Ausbildungsnachweise

1. Ausbildungsjahr: Pflegerischer Einsatz	8
1. und 2. Ausbildungsjahr: Interdisziplinäre Notfallaufnahme.....	15
2. und 3. Ausbildungsjahr: Anästhesie- u. OP-Abteilung	23
2. und 3. Ausbildungsjahr: Intensivmedizinische Abteilung	31
3. Ausbildungsjahr: Geburtshilfliche, pädiatrische oder kinderchirurgische Fachabteilung/Intensivstation	38
3. Ausbildungsjahr: Psychiatrische oder gerontopsychiatrische Fachabteilung.....	44

Pyramidenprozess

„Invasive Maßnahmen durch Notfallsanitäterinnen und –sanitäter“ - Ergebnis des Erörterungsgespräches vom 6.2.2014.....	50
Besondere Hinweise der Ärztlichen Leiter Rettungsdienst.....	52

Tätigkeitskatalog

Katalog „Invasive Maßnahmen durch Notfallsanitäterinnen und –sanitäter“	53
Anlage 5: Besondere Hinweise der Ärztlichen Leiter Rettungsdienst.....	59

Kontaktadressen

Zuständige für pädagogische Konzeption, Redaktion und Layout.....	62
---	----

Legende

- * Anlage 3
- ** Anlage 5
- gesperrtes Feld

Zuständige für die klinische Notfallsanitäter-Ausbildung

PD Dr. med. Jan-Thorsten Gräsner, FERC
Ärztlicher Leiter Notfallmedizin Campus Kiel
Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin
Arnold-Heller-Straße 3, 24105 Kiel
Telefon: 0431 597-2991 | jan-thorsten.graesner@uksh.de

Dr. med. Jan Wnent, MDM
Facharzt
Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin
Ratzeburger Allee 160 / Haus 40, 23538 Lübeck
Telefon: 0431 500-4148 | Jan.wnent@uksh.de

Andrea Augustat B.A.
Ausbildungskordinatorin
UKSH Akademie gGmbH
Ratzeburger Alle 160 / Haus 37, 23538 Lübeck
Telefon: 0451 500-3284 | andrea.augustat@uksh.de

Ingrid Polster B.A.
Ausbildungskordinatorin
UKSH Akademie gGmbH
Burgstraße 3/ Kieler Schloss, 24103 Kiel
Telefon: 0431 597-5285 | ingrid.polster@uksh.de

Gabriele Kühn
Übergeordnete Praxisanleiterin NotSan
UKSH Akademie gGmbH
Burgstraße 3/ Kieler Schloss, 24103 Kiel
Telefon: 0431 597-3768 | gabriele.kuehn@uksh.de

z.Zeit nicht besetzt
bitte bei Andrea Augustat erfragen
UKSH Akademie gGmbH
Ratzeburger Alle 160 / Haus 37, 23538 Lübeck

Nachweisbogen für die praktische Ausbildung der Notfallsanitäter in Krankenhäusern

Name der / der Auszubildenden:

Funktionsbereiche	von - bis	Fehlzeiten (in Stunden)	Unterschrift (verantw. Leitung)
Pflegeabteilung (80 Std.)			
Anästhesie- und OP- Abteilung (280 Std.)			
Interdisziplinäre Notaufnahme (120 Std.)			
Intensivmedizinische Abteilung (120 Std.)			
Psychiatrische, gerontopsychiatrische oder gerontologische Fachabteilung (80 Std.)			
Geburtshilfliche, pädiatrische, kinderchirurgische Fachabteilung / Intensivstation (40 Std.)			



1. Ausbildungsjahr: Pflegerischer Einsatz

Der pflegerische Einsatz im 1. Ausbildungsjahr bildet sowohl die Grundlage für das Verständnis professioneller, klinischer Krankenversorgung als auch für die interdisziplinäre Zusammenarbeit und des professionellen Miteinanders. Es werden Einblicke in den Klinikalltag gewährt, Versorgungsabläufe verdeutlicht und die Grundprinzipien der professionellen Betreuung kranker Menschen nahegebracht. Thematisch geht es darum, grundpflegerische Inhalte zu kennen, anzuwenden und diese innerhalb eines professionellen, tragfähigen Kontakts zum Patienten zu gestalten. Allgemeine professionelle Verhaltensregeln werden beherrscht, bei denen Kommunikationseinschränkungen oder allgemein erhöhte Anforderungen an die Gesprächsführung noch nicht im Fokus stehen.

Im ersten Abschnitt der Notfallsanitäterausbildung werden Patienten mit einem weniger hohen Abhängigkeitsgrad versorgt. Dabei werden erste behandlungspflegerische Inhalte angewandt, die je nach Patientensituation und Lernstand der Notfallsanitäter-Schülerinnen und -schüler bereits in die Praxis umgesetzt werden können, wo auch hygienische Grundprinzipien zur Anwendung kommen. Der Einsatz in der allgemeinen Pflege erlaubt aufgrund der Anforderungsvielfalt eine relativ gleichmäßige Entwicklung der im NotSanG 2013 geforderten Kompetenzen.

Insgesamt gesehen werden die theoretisch fundierten nominellen Kompetenzen durch gezielte Lernangebote und -möglichkeiten in funktionelle Kompetenzen transformiert. Nominelle Kompetenzen zielen darauf ab, sich zwar im Fachterminus bewegen zu können, aber die Bedeutung z.B. bestimmter Krankheitsbilder noch nicht vertiefend zu durchdringen. Handlungen können erst auf der nächsten, funktionellen Kompetenzstufe abgeleitet werden, die in diesem Einsatz durch gezielte Anleitung gefördert wird. Einzelne Tätigkeiten werden auf diesem Kompetenzniveau noch eher isoliert betrachtet, d. h. gedanklich noch nicht immer innerhalb übergeordneter Abläufe verortet (vgl. Rauner 2010, S. 24). So werden die Schülerinnen und Schüler sicher in der Lage sein, die Körperpflege an Patienten vorzunehmen, die Vitalwerte zu ermitteln und einfache Verbandswechsel begleitet durchzuführen. Die kontinuierliche, ganzheitliche Beobachtung des Patienten bei jeder dieser Tätigkeiten darf allerdings noch nicht in jeder Situation erwartet werden.

Literatur:

Rauner, F. (2010): KOMET – Messen beruflicher Kompetenz...

Available at: URN:urn:nbn:de:0035-bwp-10122-8 [20.11.2014]

Pflegeabteilung (80Std.) / 1. Ausbildungsjahr											
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung			Durchführung			Zeichen	
				Arzt	Pflege		gesehen	anleitung	ausfak	Datum	
Maßnahmen der Grundpflege kennen und durchführen		Pflegerische Grundversorgung unkritischer Patienten durchführen									Azubi
	Bei der Körperpflege ggf. aktivierend unterstützen und den Patienten dabei aufmerksam sowie umfassend beobachten				X						
	Bei der Körperhygiene systematisch vorgehen				X						
	Bei der Hautpflege unterstützen und Patientenbedürfnisse berücksichtigen				X						
	Den Hautzustand und -beschaffenheit der Patienten bewusst wahrnehmen und ggf. Auffälligkeiten kommunizieren				X						
	Allgemeine Lagerungsprinzipien skizzieren und patientenorientiert anwenden				X						
	Bei der Mundhygiene individuell unterstützen				X						
Maßnahmen der Grundpflege kennen und durchführen		Methoden zur Kontrolle der Vitalzeichen anwenden und Abweichungen unverzüglich weitergeben									
	Temperaturmessung korrekt durchführen und Abweichungen kommunizieren				X						
	Blutdruckmessung korrekt durchführen und Abweichungen kommunizieren				X						
	Atemsituation beobachten (z.B. Atemfrequenz, Atemgeräusche) und Auffälligkeiten kommunizieren				X						
	Pulsmessung korrekt durchführen und Abweichungen kommunizieren				X						
	Messungen zur Blutzuckerkontrolle (durchführen) und Abweichungen kommunizieren				X						
	Vigilanz der Patienten beurteilen, ggf. Hilfsmittel nutzen (z.B. Pupillenleuchte, verschiedene Scores)				X						

Pflegeabteilung (80Std.) / 1. Ausbildungsjahr	Anleitung	Durchführung	Zeichen
---	-----------	--------------	---------

Pflegeabteilung (80Std.) / 1. Ausbildungsjahr											
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung			Durchführung			Zeichen	
				Arzt	Pflege	gesehen	Anleitung	Ausfak	Datum	Arzt/ Pflege	Azubi
Pflegeabteilung kennen und durchführen		Hilfestellung bei der Nahrungsaufnahme (bei Patienten ohne Schluckstörungen) /durchführen									
	Mahlzeiten patientenorientiert bereit stellen				X						
	Patienten ggf. in eine aufrechte Haltung bringen				X						
	Eigenständigkeit sicherstellen oder Unterstützungsmaßnahmen ergreifen				X						
		Bereit und in der Lage sein, Patienten bei Ausscheidungs- Vorgängen zu unterstützen und Ausscheidungen zu beurteilen									
Maßnahmen der Grundpflege kennen und durchführen	Bei der Miktion unterstützen und Urinausscheidungen beobachten				X						
	Harnableitungssysteme unterscheiden können und deren Funktion beschreiben				X						
	Beim Stuhlgang unterstützen und die Stuhlausscheidungen beobachten				X						
	Beim Erbrechen unterstützen und Erbrochenes beobachten				X						
Maßnahmen der Grundpflege kennen und durchführen		Gefährdung des Patienten einschätzen und Prophylaxen patientenorientiert durchführen									
	Maßnahmen zur Dekubitusprophylaxe ggf. eigenständig durchführen				X						
	Maßnahmen zur Pneumonienprophylaxe ggf.eigenständig durchführen; Atemtraining erklären				X						
	Maßnahmen zur Thromboseprophylaxe ggf. eigenständig durchführen				X						
	Mobilität des Patienten unterstützen				X						
		Grundlagen der Patientenkom- munikation und -information auf die individuelle Patientensituation anwenden									
	Patienten vor jeder geplanten Maßnahme informieren				X						
	Regeln eines höflichen und professionellen Miteinanders unabhängig von der Herkunft, Kultur, usw. anwenden				X						

Pflegeabteilung (80Std.) / 1. Ausbildungsjahr									
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung		Durchführung		Zeichen	
				Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	autak	Datum
Maßnahmen der Behandlungspflege kennen und durchführen	Möglichkeiten der Sauerstoffzufuhr differenzieren und Sauerstoff applizieren				X				
	Vorgehen bei Verbandswechsel erklären und unkritische Verbände durchführen			X	X				
	Maßnahmen zur Behandlung von Dekubitus nennen und bei der Behandlung unterstützend mitwirken				X				
	Maßnahmen zur Behandlung von Pneumonie nennen und bei der Behandlung unterstützend mitwirken				X				
	Durchführung medizinischer Mundpflege beschreiben und bei der Behandlung unterstützend mitwirken				X				
Maßnahmen zur Pflege spezieller Patientengruppen kennen und durchführen		Grundprinzipien beim Umgang mit verwirrten, wahrnehmungseingeschränkten Patienten erläutern und bei deren Pflege ggf. mitwirken							
	Auf Anzeichen von Demenz reagieren				X				
	Auf Anzeichen deliranter Zustände reagieren				X				
		Patienten mit eingeschränkten Sinnesfunktionen unterstützen							
	Auf z.B. Seh- und Hörbeeinträchtigung professionell eingehen			X					
	Mit z.B. taktilen Einschränkungen professionell umgehen			X					
	Mit z.B. verändertem Geruchs und Geschmacksempfinden professionell umgehen			X					
		Grundprinzipien beim Umgang mit Diabetespatienten erläutern und bei deren Pflege ggf. mitwirken							
	Diabetes Typ I und Typ II unterscheiden				X				
	Insuline unterscheiden und Dosis berechnen				X				
Maßnahmen zur Schmerzbeurteilung und deren Einsatzmöglichkeiten beschreiben	Individuelle Blutzuckerwerte anhand Normwerte interpretieren und kommunizieren			X					
	Erstmaßnahmen bei Blutzuckerentgleisungen aufzählen			X					
		Grundprinzipien beim Umgang mit Schmerzpatienten erläutern und bei deren Pflege unterstützend mitwirken							
	Hilfsmittel zur Schmerzbeurteilung und deren Einsatzmöglichkeiten beschreiben				X				
Maßnahmen zur Schmerzbeurteilung und deren Einsatzmöglichkeiten beschreiben	Patienten auf Schmerzzustände beobachten, Veränderungen wahrnehmen und kommunizieren			X					

Pflegeabteilung (80Std.) / 1. Ausbildungsjahr										
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung		Durchführung			Zeichen	
				Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	autak	Datum	Arzt/ Pflege
Hygienevorschriften kennen und anwenden		Grundprinzipien des hygienischen Verhaltens im Pflegebereich umsetzen								Azubi
	Persönliche Hygiene vorschriftsmäßig umsetzen				X					
	Hygienische Händedesinfektion vorschriftsmäßig durchführen				X					
	Flächen nach Hygieneplan eigenständig desinfizieren				X					
	Sekrete und infektiöses Material vorschriftsmäßig in entsprechende Behälter entsorgen				X					
	Arbeitsflächen, z.B. für Verbandswechsel hygienisch einwandfrei vorbereiten				X					
		Grundprinzipien der Patientenisolation erläutern und ggf. bei der Umsetzung mitwirken								
	Resistente Erregergruppen aufzählen				X					
	Relevante Krankenhausinfektionen aufzählen				X					
	Entstehung von nosokomialen Infektionen und deren Vermeidungsgrundsätze erläutern				X					
Vorbereitung und Applikation von Medikamenten	Allgemeine Regeln und Maßnahmen der Patientenisolation (Ablauf, Bekleidung) beschreiben und ggf. mitwirken				X					
	Sicherheitsregeln im Umgang mit Medikamentengaben aufmerksam anwenden				X					
	Verschiedene Applikationsformen von Medikamenten aufzählen				X					
	Ggf. s.c. Injektionen vorbereiten und die Durchführung beobachten				X					
	Möglichkeiten der Sauerstoffzufuhr differenzieren und Sauerstoff applizieren				X					

Pflegeabteilung (80Std.) / 1. Ausbildungsjahr											
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung		Durchführung			Zeichen		
				Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	autak	Datum	Arzt/ Pflege	Azubi
Methoden zur professioneller Zusammenarbeit mit beteiligten Gruppen und Teams kennen und anwenden	Regelkommunikation aller an der Patientenversorgung beteiligten Berufsgruppen darstellen	Kommunikation mit und zwischen den Berufsgruppen strukturieren									
	Teaminterne und -übergreifende Kommunikationswege nutzen				X						
	Kritische Beobachtungen bei Patienten unverzüglich und vollständig weitergeben				X						
		Situationsgerechte Gesprächsführung mit Patienten und Angehörigen									
	Adressatengerechte und patientenorientierte Gesprächsführung umsetzen				X						
	Situations- und adressatenorientierte Gesprächsführung umsetzen				X						
Patienten-Grundlagen der Patientendokumentation umsetzen		Vorschriftsmäßig mit sensiblen Daten umgehen									
	Gesetzl. Schweigepflicht einhalten				X						
	Sensible Daten sicher verwahren				X						
Maßnahmen, die den Dienstablauf regeln und die räumlichen Gegebenheiten kennen und beherrschen		Sich in die organisatorischen Strukturen der Abteilung integrieren			X						
	Organisationsabläufe (z.B. Räumlichkeiten, Dienstzeiten, Krank- und Gesundmelden, Ansprechpartner) berücksichtigen				X						
	Sich in den standardmäßigen Tagesablauf integrieren und bei den Tätigkeiten mitwirken				X						
		Notfallmanagement darstellen									
	Notfallwagen, Notfall-Nummer (Team), Feuerlöscher, Alarmplan, Sicherheitsdienst; Notfallkette benennen				X						

Pflegeabteilung (80Std.) / 1. Ausbildungsjahr											
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung			Durchführung			Zeichen	
				Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	autak	Datum	Arzt/ Pflege	Azubi
Maßnahmen zum Ablauf einer allgemeinen Patientenaufnahme und der Patientenübergabe kennen und durchführen		Grundlagen der Informations-sammlung umsetzen									
	Ablauf der pflegerische Anamnese beschreiben und ggf. mitwirken				X						
	Besonderheiten der sozialen Anamnese beschreiben und ggf. mitwirken				X						
	Ablauf der medizinischen Anamnese beschreiben			X							
	An Dienstübergaben teilnehmen und sich ggf. einbringen				X						
	An Visiten teilnehmen			X	X						



1. und 2. Ausbildungsjahr: Interdisziplinäre Notfallaufnahme

Der Einsatz in der Interdisziplinären Notfallaufnahme bietet enge Bezugspunkte zum späteren Aufgabenbereich der Notfallsanitäterin bzw. des Notfallsanitäters, wobei hier ein Perspektivwechsel gegeben ist. Der Patient wird nicht durch die Notfallsanitäter-Schülerin bzw. den Notfallsanitäter-Schüler eingeliefert, sondern durch die Klinik aufgenommen. Somit wird ein Gesamtverständnis medizinischer wie organisatorischer Abläufe zur Versorgung akut erkrankter Menschen entwickelt.

Die Parallele zum außerklinischen Berufsfeld der angehenden Notfallsanitäterin/ des Notfallsanitäters besteht darin, dass es auch aus klinischer Perspektive im Mittelpunkt steht, Patientensituationen mit Hilfe festgelegter Kriterien so zügig und sicher wie möglich einzuschätzen. Hierfür werden einerseits besondere Kompetenzen der lückenlosen, effizienten Kommunikation gezeigt, worin die besonderen Ansprüche der Informationsweitergabe bestehen. Redundanzen sind strikt zu vermeiden: „Alles wird nur einmal gesagt“. Andererseits ist die Anforderung zu bewältigen, den Patienten und ggf. seine Angehörigen in einer Ausnahmesituation, die möglicherweise durch eine hohe Unsicherheit und extremes Schmerzerleben begleitet ist, wirksam zu unterstützen. Weiterhin gilt es, prioritätsbewusstes Handeln mit zu gestalten. Hierfür sind erste Entscheidungskompetenzen zu zeigen, die sich kontinuierlich an der Präferenz der Lebenserhaltung sowie weiteren Schwerpunkten der Notfallmedizin orientieren.

Der Einsatz in der Interdisziplinären Notfallaufnahme unterstützt die Entwicklung prozessualer Kompetenzen im besonderen Maße. Zunächst gilt es, dafür Sorge zu tragen, jederzeit handlungsfähig zu sein, indem regelmäßig die nötigen Materialien und Geräte alle denkbaren Notfall-Interventionen überprüft und einwandfrei vorgehalten werden.

Darüber hinaus ist zu bedenken, dass der Patient nur kurz in der Notfallaufnahme verbleibt und innerhalb dieser begrenzten Zeitspanne neben der Akutversorgung die Schnittstellen der Aufnahme und der Verlegung zu managen sind. Damit sind intensive Bezugspunkte zu übergeordneten, betrieblichen Arbeitsprozessen hergestellt, die es zu durchdringen und professionell zu gestalten gilt (vgl. Rauner 2010, S. 24).

Literatur:

Rauner, F. (2010): KOMET – Messen beruflicher Kompetenz...

Available at: URN:urn:nbn:de:0035-bwp-10122-8 [20.11.2014]

Interdisziplinäre Notfallaufnahme (120h) / 1. Ausbildungsjahr 80 Std – Pflege.; 2. Ausbildungsjahr 40 Std. – Arzt												
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Innere vs. Chirurgie	Anleitung		Durchführung			Zeichen		
					Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	autak	Datum	Arzt/ Pflege	Azubi
Maßnahmen der klinischen Erstuntersuchung unter Berücksichtigung patientenbezogener und situativer Besonderheiten unter Anleitung durchführen		Strukturelle Anforderungen und Ziele einer Patientenannmeldung /-Übergabe umsetzen										
	Patientenannmeldung durch die Leitstelle entgegennehmen und weiterleiten (1.J.)					X						
	An der Übergabe des Patienten durch den Rettungsdienst mitwirken					X						
	Erstkontakt zum Patienten gestalten und Kurzanamnese erheben (1.J.)					X						
	(Erst-)Zustand von Notfallpatienten strukturiert einschätzen, z.B. nach MTS, ESI o.ä. (1.J.)					X						
Maßnahmen der klinischen Erstuntersuchung unter Berücksichtigung patientenbezogener und situativer Besonderheiten unter Anleitung durchführen	Vitalparameter in der Notaufnahme (BeDiagnostische Maßnahmen zu kennen und selbstständig oder unter Anleitung durchführen)					X						
Anleitung durchführen	S. Richtziel											
	EKG Monitoring durchführen und Bilder interpretieren						X					
	Pulsoxymetrie durchführen und Werte interpretieren						X					
	Nichtinvasive Blutdruckmessung (manuell, maschinell) sicher durchführen und Werte interpretieren						X					
	Atemfrequenz über Monitorierung ermitteln						X					
	Körpertemperatur sicher messen						X					
	12-Kanal-EKG sicher ableiten						X					
	Thorax untersuchen und Lungen auskultieren					X						
	Abdomen nach Standard untersuchen					X						
	Neurologische Untersuchungen durchführen					X						
	Bewußtseinszustand regelgeleitet überprüfen					X						
	Extremitäten und Gelenke untersuchen					X						
	Ultraschalluntersuchungen (z.B. Abdomen, Herz, Gefäße) begleiten					X						
	Peripheren i.v.Zugang eigenverantwortlich legen*			50 x am Pat. (auch auf Intensiv, AN/OP möglich)		X						
	Blut aus peripheren Gefäßen abnehmen					X						
	Blutgasanalyse (kapillär) durchführen					X						
	Verschiedene Methoden der Blutzuckerbestimmung umsetzen											

Richtziel		Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Innere vs. Chirurgie	Arzt	Pflege	Anleitung	Durchführung	Datum	Zeichen		Azubi
									autak				
Maßnahmen zur Vorbereitung der Erstversorgung durchführen	Patienten auf den Beginn der diagnostischen Maßnahmen vorbereiten und diese planen (1.J)							X					
	Klinikspezifische Anamnese umfassend durchführen					X	X	X					
	Logistische Hintergrundarbeiten erfassen (z.B. Material auffüllen, Geräte kontrollieren)							X					
	Beim Erstellen einer Arbeitsdiagnose und eines Therapievorschlages zu den Leitsymptomen mitwirken (z.B. Thoraxschmerz, Bauchschmerz, Dyspnoe, Palpitationen, Bewußtseinsstörung)					X							
			s. Richtziel										
Bei Versorgung chirurgischer Traumen im Schockraum mitwirken					chi	X							
Herzinfaktpatienten versorgen (z.B. Thoraxschmerz)/ ggf. Herzkatheter begleiten/ ggf. bei externer Schrittmachereinlage* mitwirken				20 x Simulator		X							
Patienten mit akutem neurologischen Defizit; incl. Schlaganfall betreuen. Ggf. CT begleiten und Versorgungsgrundlagen der Stroke Unit nennen					inn	X							
Patienten mit akutem Bauchschmerz bzw. akutem Abdomen betreuen						X							
Patienten mit Extremitätenschmerzen betreuen und Frakturen sichern, bei Reposition von Gelenken** assistieren				2 x am Pat.	chir	X							
Ggf. bei achsengerechter Immobilisation mit Extension* unterstützen				5 x am Phantom		X							
Wunden versorgen und bei chirurgischem Wundverschluss assistieren						X							
Akut respiratorisch insuffiziente Patienten versorgen (z.B. Lungenödem, COPD)					inn	X							
Akute hämodynamische Schockpatienten stabilisieren						X							
Potentiell infektiöse Patienten (z.B. MRSA, Norovirus, Influenza) sicher versorgen						X	X	X					
Spezifische Patientengruppen sicher betreuen und auf deren Verhaltensspezifika eingehen (z.B. geriatrische, intoxikierte, aggressive Patienten)						X	X	X					

Interdisziplinäre Notfallaufnahme (120h) / 1. Ausbildungsjahr 80 Std – Pflege.; 2. Ausbildungsjahr 40 Std. – Arzt									
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Innere vs. Chirurgie	Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	autak
Bei der Durchführung der Erstversorgung mitwirken									
	Ggf. Beckenschlinge** anlegen		5 x am Phantom	chir	X				
	Ggf. beim Legen eines ZVK's assistieren**		5 x am Pat.		X	X			
	Ggf. beim Legen einer Thoraxdrainage** bzw. -punktion* mitwirken		2 x am Pat., 10 x am Phantom		X	X			
	Ggf. extraglottischen Atemweg selbstständig einbringen*		20 x am Phantom, 45 x am Pat. (auch in der Anästhesie möglich)		X				
	Ggf. Laryngoskopie + Magill-Zange* eigenverant. durchführen		20x am Phantom; 10 x bei ITN (auch in der Anästhesie möglich)		X				
	Ggf. bei nichtinvasiver CPAP* Beatmung mitwirken		10 x am Pat. (auch in der Anästhesie möglich)		X				
	Ggf. pneumatische Blutsperre bzw. Tourniquet* eigenverantwortlich anlegen		5x am Phantom		X	X			
		Bei Maßnahmen der elektrischen Kardioversion und Defibrillation mitwirken							
	Zwischen Kardioversion und Defibrillation unterscheiden		20x am Simulator		X				
	Defi-Pads am Patienten korrekt anlegen		20x am Simulator		X				
	Bei der externen Schrittmacheranlage* mitwirken		20x am Simulator		X				
	EKG-Bilder* interpretieren		20x		X				

Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen		Innere vs. Chirurgie	Anleitung			Durchführung			Zeichen		
						Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	aufak	Datum	Arzt/ Pflege	Azubi	
Hygienevorschriften kennen und anwenden		Grundprinzipien des hygienischen Verhaltens anwenden												
		Persönliche Hygiene vorschriftsmäßig umsetzen					X							
		Hygienische Händedesinfektion vorschriftsmäßig durchführen					X							
		Flächen nach Hygieneplan eigenständig desinfizieren					X							
		Arbeitssicherheit bei invasiven Maßnahmen bei potentiell infektiösen Patienten gewährleisten (z.B. Hepatitis, HIV)					X							
		Sekrete und infektiöses Material vorschriftsmäßig in entspre- chende Behälter entsorgen					X							
		Relevante Krankenhausinfektionen aufzählen					X							
		Entstehung von nosokomialen Infektionen und deren Vermei- dungsgrundsätze erläutern					X							
		Arbeitsflächen, z.B. für Verbandswechsel hygienisch einwand- frei vorbereiten					X							
		Spezielle Hygiene- anforderungen in der Notaufnahme umsetzen												
		Spezielle hygienische Schutzmaßnahmen bei hochvirulentem Keimbefall anwenden (z.B. MRSA, Norovirus, Influenza, TBC)					X							
		Spezifische Hygieneregeln beim Vorbereiten und Anreichen von Materialien und Medikamenten umsetzen					X							

Interdisziplinäre Notfallaufnahme (120h) / 1. Ausbildungsjahr 80 Std – Pflege.; 2. Ausbildungsjahr 40 Std. – Arzt													
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Innere vs. Chirurgie	Anleitung			Durchführung			Zeichen		
					Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	aufak	Datum	Arzt/ Pflege	Azubi	
Methoden zur Vorbereitung und Applikation von Medikamenten anwenden		Grundprinzipien zur Vorbereitung und Applikation spezieller Medikamente erläutern und ggf. umsetzen											
		i.m. Injektionen vor- und nachbereiten, Verabreichungskriterien erläutern und auf Verabreichungsvorgang übertragen			X	X							
		s.c. Injektionen vor- und nachbereiten, Verabreichungskriterien erläutern und auf Verabreichungsvorgang übertragen			X	X							
		Medikamente über das Infusionssystem verabreichen				X							
		Inhalationen mit medikamentösen Zusätzen, z.B. Bronchodilatoren verabreichen			X	X							
		Möglichkeiten der Sauerstoffzufuhr differenzieren und Sauerstoff applizieren			X	X							
		Spezifische Maßnahmen, z.B. Kardioversion, Defibrillation, Schrittmacher) medikamentös vorbereiten			X								
		Medikamente sicher verabreichen und vorschriftsmäßig dokumentieren											
		Indikationen zur Anwendung der in Anlage 4 aufgelisteten Medikamente stellen			X	X							
		Sicherheitsregeln im Umgang mit Medikamentengaben aufmerksam anwenden				X							
Methoden zur Vorbereitung und Applikation von Medikamenten anwenden		Haupt- und Nebenwirkungen am Patienten beobachten			X	X							
		Vorschriftsmäßigen Einsatz von BTM und deren Dokumentation erklären und das Vorgehen demonstrieren			X	X							

Interdisziplinäre Notfallaufnahme (120h) / 1. Ausbildungsjahr 80 Std – Pflege.; 2. Ausbildungsjahr 40 Std. – Arzt										Zeichen		
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Innere vs. Chirurgie	Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	aufak	Datum	Arzt/ Pflege	Azubi
Methoden zur professioneller Zusammenarbeit mit beteiligten Gruppen und Teams kennen und anwenden		Bei Transporten beatmeter Patienten** mitwirken	20									
	Untersuchungen (z.B. Röntgen Thorax, Extremitäten, CCT) und Verlegungen begleiten				X	X						
		Kommunikation mit und zwischen den Berufsgruppen strukturieren										
	Regelkommunikation aller an der Patientenversorgung beteiligten Berufsgruppen darstellen					X						
	Teaminterne Kommunikationswege nutzen					X						
	Teamübergreifende Kommunikationswege nutzen					X						
	Kritische Beobachtungen bei Patienten unverzüglich und vollständig weitergeben					X						
		Situationsgerechte Gesprächsführung mit Patienten und Angehörigen										
	Adressatengerechte und patientenorientierte Gesprächsführung aufmerksam umsetzen					X						
	Allen Patienten unabhängig von Kultur und Herkunft mit Wertschätzung und Respekt begegnen					X						
Patientendokumentation	Patienteneigentum sicher verwahren	Vorschriftsmäßig mit sensiblen Daten umgehen				X						
	Gesetzliche und rechtliche Aspekte der Schweigepflicht einhalten				X							
	Prinzipien der allgemeinen und speziellen ITS- Dokumentation umsetzen				X							
	Sensible Daten sicher verwahren					X						

Interdisziplinäre Notfallaufnahme (120h) / 1. Ausbildungsjahr 80 Std – Pflege.; 2. Ausbildungsjahr 40 Std. –Arzt				Anleitung		Durchführung		Zeichen				
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Innere vs. Chirurgie	Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	autak	Datum	Arzt/ Pflege	Azubi
Maßnahmen, die den Dienstablauf regeln und die räumlichen Gegebenheiten kennen und beherrschen		Sich in die organisatorischen Strukturen der Abteilung integrieren										
	Organisationsabläufe (z.B. Räumlichkeiten, Dienstzeiten, Krank- und Gesundheitsmelden, Ansprechpartner) berücksichtigen					X						
	Sich in den standardmäßigen Tagesablauf integrieren und bei den Tätigkeiten mitwirken					X						
	Handlungsbereiche und Ausstattung der Notaufnahme (z.B. Schockraum) überblicken und die jeweiligen logistischen Abläufe beherrschen					X						
Ablauf einer allgemeinen Patientenübergabe und der Patientenübergabe		Informationssammlung umsetzen										
	An Dienstübergaben teilnehmen und sich ggf. einbringen					X						
	Kriterien einer effizienten Patientenübergabe bei Schichtwechsel anwenden				X	X						
	Bei Patientenübergabe von der Notaufnahme an die Zielstation mitwirken				X	X						



2. und 3. Ausbildungsjahr: Anästhesie- u. OP-Abteilung

Der Einsatz im Kernbereich Anästhesie- und OP, der 280 Stunden umfasst, fokussiert stark auf Fachkompetenzen. Durch den angeleiteten Umgang mit Überwachungs- und Beatmungsgeräten wird beispielsweise dieser Anteil stark betont.

Dennoch fördert dieser Einsatz auch den gesamten im NotSanG geforderten Kompetenzkanon. Die Entwicklung sozialer Kompetenzen ist von besonderer Bedeutung und drückt sich über ein hohes Maß an Wertschätzung und Respekt gegenüber den Patienten sowie den Beschäftigten und ihren Aufgaben aus. Im 2. und 3. Ausbildungsjahr besteht bereits ein vertieftes Verständnis professioneller, klinischer Krankenversorgung und der interdisziplinären Zusammenarbeit. Vergleichbar mit der Notfallaufnahme erfordern die Arbeitssituationen im Anästhesie- und OP-Bereichs ein besonderes Verständnis für reibungslose, standardisierte Abläufe. Dennoch können sich jederzeit neue Präferenzen ergeben, die ein Abweichen von Routineabläufen begründen.

Ergänzt wird das berufliche Aufgabengebiet der Notfallsanitäterin bzw. des Notfallsanitäters an diesem Lernort hinsichtlich des Grundverständnisses einer Narkose, verschiedener Narkosearten und diverser Beatmungsvarianten. Selbstverständlich nehmen auch operative Versorgungstechniken eine zentrale Rolle ein, die unter Einhaltung spezifischer hygienischer Standards zu realisieren sind (vgl. Expertengruppe 2014, S. 3).

Aber auch originäre Aufgaben werden vertieft, vor allem die geforderten und eigenständig durchzuführenden invasiven Maßnahmen wie das Legen eines peripheren Zugangs und das Schaffen eines freien Atemwegs (vgl. Pyramidenprozess 2014, S.1). Neben der eigenständigen Durchführung werden auch ärztlich veranlasste Maßnahmen wie beispielsweise die Medikation der Patienten begleitet im Sinne der Mitwirkung.

In diesem Einsatzgebiet werden Patienten mit einem zumindest temporär hohen Abhängigkeitsgrad versorgt. Dabei stehen technologische, hochspezialisierte Inhalte zur Sicherung der Vitalfunktionen im Fokus, die je nach Situation und individuellem Lernstand der Notfallsanitäter-Schülerinnen und -schüler bereits in die Praxis umgesetzt werden können. Einzelne Tätigkeiten werden auf diesem Kompetenzniveau bereits innerhalb übergeordneter Abläufe verortet, so dass überwiegend von prozessualer Kompetenz gesprochen wird (vgl. Rauner 2010, S. 24).

Literatur:

Expertengruppe (2014): Vorschlag zur Novellierung des Rettungssassistentengesetzes – zum Themenkomplex „Struktur der Ausbildung“

Pyramidenprozess (2014): Anlage 3 – Katalog „Invasive Maßnahmen durch Notfallsanitäterinnen und –sanitäter“.

Rauner, F. (2010): KOMET – Messen beruflicher Kompetenz.... Available at: URN:urn:nbn:de:0035-bwp-10122-8 [20.11.2014]

Anästhesie- und OP-Abteilung (280 Std.) / 2. Ausbildungsjahr 200 Std. / 3. Ausbildungsjahr 80 Std.										
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung		Durchführung			Zeichen	
				Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	autak	Datum	Arzt/ Pflege
Den Umgang mit sterilen Materialien beherrschen	Steriles Material anhand verschiedener Indikatoren identifizieren				X					
	Steriles Material für die verschiedene Anlässe vollständig zusammenstellen				X					
	Sterilgut sicher anreichen				X					
	Sicherheitsabstände zu sterilen OP-Tischen und dem OP-Team wahren				X					
	Logistik "First in First out" beim Auffüllen von sterilen Materialien berücksichtigen				X					
Den Umgang mit sterilen Materialien beherrschen					X					
Maßnahmen der Narkoseeinkleitung* kennen und diese unter Anleitung durchführen		Den Narkosearbeitsplatz bei Dienstantritt vollständig vorbereiten								
	Geräte am Narkosearbeitsplatz erklären		25		X					
	Narkoseformen unterscheiden			X						
	Beatmungsformen differenzieren			X						
	Narkoseeinkleitung (Material, Medikamente, Geräte) selbständig vorbereiten				X					
	Anästhesierelevante Medikamente zuordnen und ihre Wirkweise erläutern			X						
	Narkosedokumente vorbereiten			X						
		Assistenz bei elektiver Narkoseeinkleitung unter ständiger Anwesenheit der Anleiter								
	Grundprinzipien der präoperativen Patientenübernahme berücksichtigen				X					
	(Basis-)Monitoring am Patienten anlegen				X					
	Wärmemanagement (Temperatur erfassen und erhalten) anwenden									
	Grundlagen der allgemeinen Lagerung/Fixierung des Patienten im OP anwenden			X	X					
	Grundlagen OP-spezifischer Lagerungen und Fixierungen des Patienten anwenden			X	X					
	Präoxygenierung selbständig durchführen			X	X					
	Beutel-Masken-Beatmung durchführen			X	X					
	Anwendung der Laryngoskopie + Magill-Zange* eigenverantwortlich beherrschen		10 x bei ITN	X						
	Tubus sicher fixieren			X	X					
	Narkosekomplikationen benennen und ggf. angeleitet reagieren			X						
	Rapid sequence induction verstehen			X	X					

Anästhesie- und OP-Abteilung (280 Std.) / 2. Ausbildungsjahr 200 Std. / 3. Ausbildungsjahr 80 Std.											
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung		Durchführung			Zeichen		
				Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	autak	Datum	Arzt/ Pflege	Azubi
* plus Narkoseführung ! zu kennen und diese durchzuführen Maßnahmen zum Anlegen eines peripheren Zugangs		Peripheren Zugang eigenverantwortlich legen	50 x am Pat. (auch auf Intensiv und ZNA möglich)	X	X						
	Material (periphere Venenverweilkanüle, sichere Fixierung, Zubehör) und Arbeitsflächen vor- und nachbereiten				X						
	Punktionssorte unter Berücksichtigung patienten- und lagerungsspezifischer Gegebenheiten festlegen			X							
	Zeitpunkt identifizieren, in dem Alternativen zum peripheren Zugang geklärt werden müssen		mindestens besprechen im Sinne "innerklinisches Notfallmanagement"	X	X						
	Indikations- und patientenspezifische Infusionen richten und anschließen				X						
	Infektiose und gefährliche Materialien (Kanülen, usw.) vorschriftsmäßig entsorgen				X						
	Dokumentation der Anlage eines peripheren Zugangs beherrschen				X						

Anästhesie- und OP-Abteilung (280 Std.) / 2. Ausbildungsjahr 200 Std. / 3. Ausbildungsjahr 80 Std.										Zeichen		
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung			Durchführung			Datum	Arzt/ Pflege	Azubi
				Arzt	Pflege	gesehen	anleitet	aufsetzt				
Messsysteme zu kennen und dabei mitzuwirken		Legen eines ZVK: eigenständige Vor- und Nachbereitung; Assistenz bei der Insertion	5 (auch auf Intensivstation oder ZNA möglich)									
	Material (unterschiedliche ZV-Katheter, Fixierungszubehör, Instrumente) und Arbeitsflächen vor- und nachbereiten				X							
	(Druck-)infusionssysteme indikations- und patientenspezifisch selbstständig vorbereiten				X							
	Vorbereitung zur Anwendung der Meßsystemen selbstständig durchführen				X							
	Patienten für Punktion des ZV-Katheters lagern und Einschränkungen beachten					X						
	Punktionsorte unter Berücksichtigung patienten- und lagerungsspezifischer Gegebenheiten einschätzen				X							
	Steriles und systematisches Anreichen der Materialien beherrschen					X						
	Auf Alternativen zum geplanten Punktionsort und -art vorbereitet sein				X	X						
	Infusionen anschließen und ZVD-Messung aktivieren					X						
	Materialien, insbesondere infektiöse und gefährliche Kanülen vorschriftsmäßig entsorgen					X						
Maßnahmen zum Anlegen eines ZV- Zugangs beherrschen	Dokumentation der Anlage eines ZV- Zugangs beherrschen			X	X							

Anästhesie- und OP-Abteilung (280 Std.) / 2. Ausbildungsjahr 200 Std. / 3. Ausbildungsjahr 80 Std.											
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung			Durchführung			Zeichen	
				Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	autak	Datum	Arzt/ Pflege	Azubi
Messsysteme zu kennen und dabei miltzuerwirken Messsysteme zum Anlegen zentralvenöser Zugänge und arterieller		Legen eines arteriellen Zugangs: eigenständige Vor- und Nachbereitung; Assistenz bei der Insertion und Messung	10 (auch auf Intensivstation oder ZNA möglich)								
	Material (unterschiedliche arterielle Kanülen, spezifische Fixierung, Zubehör) und Arbeitsflächen vor- und nachbereiten			X							
	NACL (Druck-)infusionssystem selbstständig vorbereiten und anschließen			X							
	Meßsystem zur unverzüglichen Anwendung funktionsfähig vorbereiten			X							
	Patienten für Punktion des arteriellen Zugangs lagern und Einschränkungen beachten			X	X						
	Punktionssort des Patienten vorbereiten				X						
	Steriles und systematisches Anreichen der Materialien beherrschen				X						
	Auf Alternativen zum geplanten Punktionssort und –art vorbereitet sein			X	X						
	Bei sicherer Lage der arteriellen Kanüle sofortiger Anschluss der Infusion an das arterielle Messsystem				X						
	Materialien, insbesondere infektiöse und gefährliche Kanülen vorschriftsmäßig entsorgen				X						
Maßnahmen zum Anlegen freien Atemwegs bei narkotisierten Patientinnen und Patienten zu kennen und diese durchzuführen		Dokumentation der arteriellen Anlage beherrschen		X	X						
	Einsatz eines extraglottischen Atemwegs* selbstständig anwenden		45 am Patienten / Alternativen?	X							
	Einlegen von Pharyngealtuben selbstständig anwenden			X							
		Endotracheale Intubation: eigenständige Vor- und Nachbereitung, Assistenz bei der Intubation	25								
	Selbstständiges Richten der endotrachealen Intubation				X						
	Lagerungsmöglichkeiten im Airwaymanagement anwenden			X							
	Vollständige Handgriffe im Airwaymanagement anwenden			X							
	Anwendung der Laryngoskopie + Magill-Zange* eigenverantwort. beherrschen		10 x bei ITN	X							
	Videolaryngoskopie begleiten			X							
	Handlungsablauf "difficult airway" erklären unter Berücksichtigung der SOP, inkl. chirurgische Techniken			X							

Anästhesie- und OP-Abteilung (280 Std.) / 2. Ausbildungsjahr 200 Std. / 3. Ausbildungsjahr 80 Std.									
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung			Durchführung		
				Arzt	Pflege		gesehen	anleitung	autak
Maßnahmen zum Absaugen durchführen oralen und nasalen	Absaugsysteme bei Dienstantritt selbstständig vorbereiten und auf Funktionsfähigkeit überprüfen				X				
	"Verschiedene Absaugsysteme unterscheiden Verschiedene Absaugkatheter und deren Materialien aufzählen und Indikations- und patientengerecht einsetzen"				X				
	Oralen und nasalen Absaugvorgang sicher beherrschen			X	X				
	Auf Kontraindikationen und Risiken/Komplikationen reagieren			X	X				
Hygienevorschriften kennen und anwenden		Prinzipien des persönlichen Ein- und Ausschleusens in den/aus dem Bereich sicher beherrschen							
	Vollständige Bereichskleidung sach- und fachgerecht anlegen				X				
	Vorschriftsmäßiger Umgang mit Schmuck aller Art, künstlichen Fingernägeln und Nagellack				X				
	Prinzipien der hyg. Händedesinfektion sicher und umfassend anwenden				X				
		Besonderheiten der hohen hygienischen Anforderungen im OP benennen und umsetzen							
	Hygienische Maßnahmen laut Hygiene- und Desinfektionsplan sicher im OP-Bereich umsetzen (z.B. Flächendesinfektion)				X				
	Sicheres Bewegen in den Grenzen von sterilen und unsterilen Bereichen				X				
	Situationen identifizieren, nach denen die Bereichskleidung komplett gewechselt werden muss (z.B. Infektionen, Verlassen des OP-Bereichs)				X				
	Situationen identifizieren, in denen zusätzliche persönliche Schutzmaßnahmen getroffen werden müssen (z.B. Laserbrille; Röntgenschutz)				X				
Methoden zur Vorbereitung und Applikation von Medikamenten anwenden	Sicherheitsregeln im Umgang mit Medikamentengaben aufmerksam anwenden				X				
	Vorschriftsmäßigen Einsatz von BTM und deren Dokumentation erklären und das Vorgehen demonstrieren			X	X				
	Lagerungsmöglichkeiten pharmazeutischer Produkte erläutern (dargestellte) Inkompatibilitäten bestimmter Medikamente erklären				X				
					X				

Anästhesie- und OP-Abteilung (280 Std.) / 2. Ausbildungsjahr		200 Std. / 3. Ausbildungsjahr 80 Std.			Anleitung			Durchführung		Zeichen	
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	autak	Datum	Arzt/ Pflege	Azubi
Methoden zur professioneller Zusammenarbeit mit beteiligten Gruppen und Teams kennen und anwenden		Kommunikation mit und zwischen den Berufsgruppen strukturieren									
	Regelkommunikation aller an der Patientenversorgung beteiligten Berufsgruppen darstellen und mitwirken				X						
	Teaminterne und -übergreifende Kommunikationswege nutzen				X						
	Strukturierter, interdisziplinärer Dialog im Arbeitsprozess zwischen den Berufsgruppen (z.B. Anordnungen rückkoppeln)				X						
	Allen Berufsgruppen mit Wertschätzung und Respekt begegnen				X						
	Kritische Beobachtungen bei Patienten unverzüglich und vollständig weitergeben			X	X						
Methoden zur professioneller Zusammenarbeit mit beteiligten Gruppen und Teams kennen und anwenden		Empathische Gesprächsführung mit Patienten, die der Ausnahmensituation im OP gerecht wird									
	Situations- und adressatenorientierte Gesprächsführung aufmerksam umsetzen				X						
	Allen Patienten unabhängig von Kultur und Herkunft mit Wertschätzung und Respekt begegnen				X						
Methoden zur Patientendokumentation kennen und durchführen		Vorschriftsmäßig mit sensiblen Daten umgehen									
	Gesetzliche und rechtliche Aspekte der Schweigepflicht einhalten				X						
	Prinzipien der allgemeinen und speziellen AN- Dokumentation umsetzen			X	X						

Anästhesie- und OP-Abteilung (280 Std.) / 2. Ausbildungsjahr 200 Std. / 3. Ausbildungsjahr 80 Std.									
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	autak	Datum
Zeichen									
Arzt/ Pflege									
Azubi									
Maßnahmen, die den Dienstablauf regeln und die räumlichen Gegebenheiten kennen und beherrschen		Sich in die organisatorischen Strukturen des OP-Bereiches integrieren							
	Organisationsabläufe (z.B. Räumlichkeiten, Dienstzeiten, Krank- und Gesundmelden, Ansprechpartner) berücksichtigen				X				
	Vielfältige Handlungsbereiche der Anästhesie (OP, Kreissaal, Schockraum) überblicken und die jeweiligen logistischen Abläufe beherrschen				X				
	Sich in den standardmäßigen Tagesablauf integrieren und bei den Tätigkeiten mitwirken bzw. sie selbstständig ausführen				X				
	Sich sicher im OP-Bereich bewegen				X				
		Prinzipien des Notfallmanagements beherrschen und ggf. anwenden							
	Aspekte der innerklinischen Notfallversorgung erklären (Notfallwagen Defibrillator, Erreichbarkeit Notfall-Team, Notfallkette)				X				
	Prioritäten bei Notfällen identifizieren und Verhalten danach ausrichten			X	X				
	Brandschutzregeln benennen				X				
Maßnahmen zum Ablauf einer allgemeinen Patientenaufnahme und der Patientenübergabe kennen und durchführen		Grundlagen der Informationssammlung umsetzen							
	Ablauf der Patientenidentifikation beschreiben und umsetzen				X				
	Gezielte Dienst- und Arbeitsplatzübergaben umsetzen				X				
	Aufmerksames Wahrnehmen von Patienteninformationen, die ein besonderes Handeln nach sich ziehen (z.B. Allergien, Infektionen, "Nicht-Nüchternheit")				X				



2. und 3. Ausbildungsjahr: Intensivmedizinische Abteilung

Dieser Facheinsatz basiert auf bereits ausgebildeten Handlungskompetenzen im pflegerischen Bereich. Mit einem hohen technologischen Anteil, d. h. hochspezialisierten Maßnahmen zur Sicherung der Vitalfunktionen durch den angeleiteten Umgang mit Überwachungs- und Beatmungsgeräten wird der Anteil an fachlicher Kompetenz stark akzentuiert. Andererseits geht es immer auch darum, die Situation von Patienten und Angehörigen als besonders sensibel zu begreifen und den Kontakt entsprechend professionell zu gestalten.

Die Prinzipien der allgemeinen Grundpflege werden bei einer hoch pflegeabhängigen Klientel unter Anleitung durchgeführt, währenddessen in der Umsetzung hygienischer Maßnahmen bereits Sicherheit erwartet wird. Ebenso bewegt sich die Anforderung, periphervenöse Zugänge zu legen, auf dem Level der sicheren Anwendung. Inhaltlich finden sich Schnittmengen zum Einsatzbereich in der Anästhesie bzw. im OP, wobei der Kompetenzerwerb innerhalb dieses Lernortes auf die spezielle, längerfristige Betreuung und Beobachtung des intensivpflichtigen Patienten abhebt. Beispielsweise sind Patienten postoperativ zu überwachen und in diesem Kontext auch Zu- und Ableitungen des Patienten zu kontrollieren und unter Anleitung zu wechseln (Expertengruppe 2014, S. 4). Relevante Themen sind außerdem Beatmung, Verabreichung von Katecholaminen oder auch untersuchungsbedingte, begleitete Patiententransporte.

Der Ausbildungsstand wird es bereits erlauben, Prozesse mit zu gestalten und im Team zu reflektieren. Die bereits im 1. Ausbildungsjahr angebahnten Kompetenzen werden auf einem höheren Level der prozessualen Kompetenz vertieft: „Berufliche Aufgaben werden in ihren Bezügen zu betrieblichen Arbeitsprozessen und –situationen interpretiert und bearbeitet. Aspekte wie Wirtschaftlichkeit, Kunden- und Prozessorientierung werden dabei berücksichtigt“ (Rauner 2006, S. 24).

Die Prozesse professioneller, klinischer Krankenversorgung und Intensivmedizin, die Informationsweitergabe als auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit werden hier insgesamt vertieft.

Literatur:

Expertengruppe (2014): Vorschlag zur Novellierung des Rettungssassistentengesetzes – zum Themenkomplex „Struktur der Ausbildung“

Rauner; F. (2010): KOMET – Messen beruflicher Kompetenz... Available at: URN:urn:nbn:de:0035-bwp-10122-8 [20.11.2014]

Intensivmedizinische Abteilung (120h) 2. Ausbildungsjahr 80 Std. 3. Ausbildungsjahr 40 Std.									
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung		Durchführung			Zeichen
				Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	autak	
Spritzenpumpen zu kennen und den Umgang damit beherrschen	Gängige Spritzen- und Infusionspumpen unterscheiden und auf Fehler- und Alarmmeldungen adäquat reagieren	s. Richtziel			X				Azubi
	Funktionsweise Schwerkraftsystem vs. Druckpumpensystem darstellen				X				
	Mit zuleitenden Systemen (Dreiweghahn, Hahnenbank etc.) routiniert arbeiten				X				
	Inhaltsstoffe (z.B. Medikamente) der Spritzen korrekt kennzeichnen; (einheitliche) Farbcodierung anwenden				X				
					X				
Maßnahmen der Kontrolle und des Wechsels von Drainagen, Sonden und Verbänden kennen und durchführen	Sterile Punktionen sicher vor- und nachbereiten	Einsatzortspezifischer Drainagesysteme unterscheiden		X					
	Grundlagen und Besonderheiten von Vacuumtherapie-systemen beachten			X					
	Grundlagen und Besonderheiten von Redondrainagen beachten			X					
	Urinableitende Systeme sicher handhaben			X					
	Zu- und Ableitungen bei Patiententransporten sichern			X					
		Bei der Anlage von Thoraxdrainagen / -punktionen mitwirken*	2 (auch in der AN /OP/ ZNA möglich)						
	Grundlagen und Besonderheiten von Thoraxpunktionen und -drainagen* nennen und diese sicher handhaben			X					
	Thoraxpunktion bzw. Legen einer Thoraxdrainage eigenständig vor- und nachbereiten			X					
	Beim Legen einer Thoraxdrainage und /oder -punktion assistieren			X					
		Bei der Anlage von Magensonden mitwirken							
	Legen der Magensonde eigenständig vor- und nachbereiten				X				
	Korrekte Lage kontrollieren			X	X				
	Beim Legen der Magensonde assistieren			X	X				

Intensivmedizinische Abteilung (120h) 2. Ausbildungsjahr 80 Std. 3. Ausbildungsjahr 40 Std.											
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung			Durchführung			Zeichen	
				Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	autak	Datum	Arzt/ Pflege	Azubi
Maßnahmen der Kontrolle und des Wechsels von Drainagen, Sonden und Verbänden kennen und durchführen		Bei Wundverbänden mitwirken									
	Wundverbände eigenständig kontrollieren, vor- und nachbereiten			X	X						
	Wundheilungsphasen und -verläufe differenzieren			X	X						
	Assistenz und ggf. Durchführung von sterilen Verbänden (z.B. ZVK, PVK, Thoraxdrainagen)				X						
s. Anästhesie / OP und ZNA											
Maßnahmen zum Anlegen eines peripheren venösen Zugangs zu kennen und diese durchzuführen											
Zugänge und dabei mitzuwirken	s. Anästhesie / OP										
		Mit zentralvenösen und arteriellen Systemen umgehen									
	Besonderheiten im Umgang mit invasiven Druckmesssystemen, ZVK benennen				X						
	Wechsel arterieller Meßsysteme eigenständig vorbereiten				X						
	Auf Fehlermeldungen adäquat reagieren				X						
Maßnahmen zum Anlegen zentralvenöser Zugänge und arterieller Meßsysteme zu kennen und diese durchzuführen			10		X						
Anmerkung: Focus ist zu richten auf den Umgang mit dem System, möglichen Fehlerquellen etc., weniger auf den Vorgang des Anlegens des Gefäßkatheters.											

Intensivmedizinische Abteilung (120h) 2. Ausbildungsjahr 80 Std. 3. Ausbildungsjahr 40 Std.										
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung		Durchführung			Zeichen	
				Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	aufk	Datum	Arzt/ Pflege
Maßnahmen zur Anwendung von Beatmungsformen zu kennen und diese selbstständig oder unter Anleitung durchzuführen	Maske zur NIV anpassen, durch Patientenbeobachtung Kriterien einer erfolgreichen Maskenbeatmung überprüfen	s. Richtziel			X					
	Nichtinvasives CPAP-ASB* durchführen		10x am Patienten üben	X						
	BGA (Gasaustausch, Sauerstoffsättigung) beurteilen				X					
	Klinische Messwerte mit beobachtetem Zustandsbild abgleichen				X					
	Cuffdruck kontrollieren				X					
		Bei der Versorgung tracheotomierter Patienten mitwirken								
	Endotrachealtuben und Kanülen unterscheiden				X					
	Beim Wechsel der Trachealkanüle assistieren*		5x am Phantom / 2x Mitwirkung (Dr. Wnent)		X					
	Korrekte Lage von Tubus- bzw. Trachealkanüle kontrollieren und fixieren*		2x Mitwirkung		X					
	Mit tracheotomierten bzw. intubierten Patienten situations- und adressatengerecht kommunizieren				X					
Maßnahmen zur Anwendung von Beatmungsformen zu kennen und diese selbstständig oder unter Anleitung durchzuführen		Bei Maßnahmen der elektrischen Kardioversion und Defibrillation mitwirken								
	Zwischen Kardioversion und Defibrillation unterscheiden		20x am Simulator	X						
	Defi-Pads am Patienten korrekt anlegen		20x am Simulator	X						
	Bei der externen Schrittmacheranlage* mitwirken		20x am Simulator	X						
	EKG-Bilder* interpretieren		20x	X						
Maßnahmen zum oralen und nasalen Absaugen selbstständig oder unter Anleitung durchführen		s. Richtziel								
	"Absaugsysteme (offen vs. geschlossen) unterscheiden verschiedene Absaugkatheter und deren Materialien aufzählen und Indikations- und patientengerecht einsetzen"				X					
	Absaugsysteme bei Dienstantritt selbstständig vorbereiten und auf Funktionsfähigkeit überprüfen				X					
	Oralen und nasalen Absaugvorgang sicher beherrschen			X	X					
	Tiefes endobronchiales Absaugen*(z.B. über den Tubus) durchführen		10x	X	X					
Maßnahmen zum oralen und nasalen Absaugen selbstständig oder unter Anleitung durchführen	Auf Kontraindikationen und Risiken/Komplikationen reagieren			X						
	Bitte berücksichtigen Sie bei Ihrer Erarbeitung auch die folgenden, für eine Kompetenzentwicklung relevanten Ziele:									

Intensivmedizinische Abteilung (120h) 2. Ausbildungsjahr 80 Std. 3. Ausbildungsjahr 40 Std.												
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung			Durchführung			Zeichen		
				Arzt	Pflege		gesehen	anleitung	autak	Datum	Arzt/ Pflege	Azubi
Hygienevorschriften kennen und anwenden		Grundprinzipien des hygienischen Verhaltens im Pflegebereich umsetzen										
	Persönliche Hygiene vorschriftsmäßig umsetzen				X							
	Hygienische Händedesinfektion vorschriftsmäßig durchführen				X							
	Flächen nach Hygieneplan eigenständig desinfizieren				X							
	Sekrete und infektiöses Material vorschriftsmäßig in entsprechende Behälter entsorgen				X							
	Arbeitsflächen, z.B. für Verbandswechsel hygienisch einwandfrei vorbereiten				X							
		Grundprinzipien der Patientenisolation erläutern und bei der Umsetzung mitwirken										
	Relevante Krankenhausinfektionen aufzählen				X							
	Zur Vermeidung von nosokomialen Infektionen aktiv beitragen				X							
	Spezifische Maßnahmen der Patientenisolation (Ablauf, Bekleidung) umsetzen				X							
Hygienevorschriften kennen und anwenden	Spezifische Hygieneregeln beim Vorbereiten und Anreichen von Materialien und Medikamenten umsetzen				X							
	Hygienierichtlinien bzgl. des Richtens/ Lagers von Medikamentenspritzen und Infusionen umsetzen				X							
	Grundkenntnisse werden im 1. Ausbildungsjahr vermittelt											
	Sicherheitsregeln im Umgang mit Medikamentengaben aufmerksam anwenden				X							
	Medikamente über das Infusionssystem verabreichen				X							
	Haupt- und Nebenwirkungen am Patienten beobachten				X							
	Vorgehen bei Katecholaminwechsel beschreiben				X							
	(dargestellte) Inkompatibilitäten bestimmter Medikamente erklären				X							
	Vorschriftsmäßigen Einsatz von BTM und deren Dokumentation erklären und das Vorgehen demonstrieren				X							
	Unterschiedliche Möglichkeiten der Lagerung pharmazeutischer Produkte erläutern				X							
Methoden zur Vorbereitung und Applikation von Medikamenten anwenden	Spezifische Maßnahmen, z.B. Kardioversion, Defibrillation, Schrittmacher) medikamentös vorbereiten				X							
	Inhalationen mit medikamentösen Zusätzen, z.B. Bronchodilatoren verabreichen				X							

Intensivmedizinische Abteilung (120h) 2. Ausbildungsjahr 80 Std. 3. Ausbildungsjahr 40 Std.										
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung		Durchführung		Zeichen		
				Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	auftrak	Datum	Arzt/ Pflege
Methoden zur professioneller Zusammenarbeit mit beteiligten Gruppen und Teams kennen und anwenden		Kommunikation mit und zwischen den Berufsgruppen strukturieren								
	Regelkommunikation aller an der Patientenversorgung beteiligten Berufsgruppen darstellen				X					
	Teaminterne und -übergreifende Kommunikationswege nutzen				X					
	Kritische Beobachtungen bei Patienten unverzüglich und vollständig weitergeben				X					
		Situationsgerechte Gesprächsführung mit Patienten und Angehörigen								
	Adressatengerechte und patientenorientierte Gesprächsführung aufmerksam umsetzen				X					
	Allen Patienten unabhängig von Kultur und Herkunft mit Wertschätzung und Respekt begegnen				X					
		Bei Transporten beatmeter Patienten*** mitwirken	20							
	Untersuchungen (z.B. Röntgen Thorax, Extremitäten, CCT) und Verlegungen begleiten			X	X					
Methoden zur Patienten-dokumentation kennen und durchführen	Patienteneigentum sicher verwahren				X					
		Vorschriftsmäßig mit sensiblen Daten umgehen								
	Schweigepflicht einhalten				X					
	Prinzipien der allgemeinen und speziellen ITS- Dokumentation umsetzen				X					

Intensivmedizinische Abteilung (120h) 2. Ausbildungsjahr 80 Std. 3. Ausbildungsjahr 40 Std.										
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung		Durchführung			Zeichen	
				Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	autak	Datum	Arzt/ Pflege
Kennen und beherrschen		Sich in die organisatorischen Strukturen der Abteilung integrieren								
	Organisationsabläufe (z.B. Räumlichkeiten, Dienstzeiten, Krank- und Gesundmelden, Ansprechpartner) berücksichtigen				X					
	Sich in den standardmäßigen Tagesablauf integrieren und bei den Tätigkeiten mitwirken				X					
		Prinzipien des Notfallmanagements beherrschen und ggf. anwenden								
	Aspekte der innerklinischen Notfallversorgung erklären (Notfallwagen Defibrillator, Erreichbarkeit Notfall-Team, Notfallkette)				X	X				
	Prioritäten bei Notfällen identifizieren und Verhalten danach ausrichten				X	X				
	Brandschutzregeln benennen					X				
		Informationssammlung umsetzen								
	An Dienstübergaben teilnehmen und sich ggf. einbringen					X				
	An Visiten teilnehmen				X	X				
	Kriterien einer effizienten Patientenübergabe bei Schichtwechsel anwenden					X				



3. Ausbildungsjahr: Geburtshilfliche, pädiatrische oder kinderchirurgische Fachabteilung/Intensivstation

Dieser Facheinsatz basiert auf bereits ausgebildeten Handlungskompetenzen im pflegerischen bzw. intensivmedizinischen Bereich und ergänzt das Wissens- und Handlungsspektrum der Lernenden um relevante physiologische und pathophysiologische Besonderheiten bei Schwangeren, Gebärenden und Kindern. Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, die wichtigsten Krankheitsbilder von Schwangeren und Kindern zu beschreiben und bei der Versorgung zu assistieren (vgl. Expertengruppe 2014, S. 5).

Ohne die professionelle geburtshilfliche Versorgung ersetzen zu können sollen die angehenden Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter darauf vorbereitet sein, im Notfall eine Geburt zu begleiten. Hier sind sowohl hohe fachliche als auch soziale Kompetenzen gefordert. Weiterhin sollen sie einschätzen können, ob es sich um eine physiologische Geburt handelt oder durch pathophysiologische Abweichungen Probleme zu erwarten sind und das Neugeborene sicher versorgen können.

Eine weitere wesentliche Kompetenz besteht darin, grundsätzlich zu berücksichtigen, dass in der professionellen Beobachtung und Versorgung von Kindern dadurch eine besondere Anforderung liegt, dass diese ihre Bedürfnisse noch nicht immer klar artikulieren können.

Vertieft werden medizinischfachliche und behandlungspflegerische Kompetenzen: Die Kontrolle von Sonden und Drainagen wird sicher durchgeführt und bei damit verbundenen Maßnahmen assistiert. Dokumentiert wird unter Anleitung. Ebenso ist einführendes Wissen hinsichtlich fachspezifischer Medikamente vorhanden (vgl. Expertengruppe 2014, S. 5).

Die Prozesse professioneller, klinischer Krankenversorgung als auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit werden bereits umgesetzt und bei der Betreuung spezifischer Patientengruppen mitgewirkt.

Insgesamt können die beruflichen Handlungen bereits innerhalb übergeordneten Abläufen verortet werden (vgl. Rauner 2010, S. 24).

Literatur:

Expertengruppe (2014): Vorschlag zur Novellierung des Rettungsassistentengesetzes – zum Themenkomplex „Struktur der Ausbildung“

Rauner, F. (2010): KOMET – Messen beruflicher Kompetenz... . Available at: URN:urn:nbn:de:0035-bwp-10122-8 [20.11.2014]

Geb.hilffliche, päd. oder kinderchir. Abt., ITS (40Std.) 3. Ausbildungsjahr									
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Arzt	Pfl./Heb.	Durchführung			Zeichen
						gesehen	anleitung	autak	Datum
Maßnahmen der Versorgung bei fachspezifischen Krankheitsbildern kennen und bei ihrer Durchführung mitwirken	Beobachtung der Schwangeren, der Gebärenden und der Entbundenen einordnen								
	Vaginale Blutungsstärke optisch beurteilen			X	X				
	Schwangere durch Linksseiten- und Beckenhochlagerung entlasten				X				
	Geburtshilffliche Besonderheiten beobachten (z.B. Präeklampsie, Nabelschnurvorfal, Beckenendlage, drohende Frühgeburt)			X	X				
	Regelrechte Geburt begleiten								
	Uterusfundus tasten				X				
	Phasen des Geburtsverlaufes identifizieren				X				
	Simulation bzw. regelrechte vaginale Geburt begleiten (inkl. Plazentaperiode)		mind. 5x am Phantom, Anwesenheit bei 2 Geburten wünschenswert	X	X				
	Echte Nabelschnur durchtrennen			X	X				
Maßnahmen zur Pflege von Neugeborenen, Säuglingen und Kindern kennen und unter Anleitung durchführen	Basisversorgung des Neugeborenen								
	Wärme des Neugeborenen erhalten			X	X				
	APGAR-Score am Neugeborenen interpretieren				X				
	Atmung des Neugeborenen sicherstellen in der Simulation inkl. Absaugen			X	X				
	Maßnahmen zur Nabelversorgung anwenden				X				
	Handling Neugeborenes umsetzen				X				

Zeichen

Geb.hilffliche, päd. oder kinderchir. Abt., ITS (40 Std.) 3. Ausbildungsjahr											
Geb.hilffliche, päd. oder kinderchir. Abt., ITS (40 Std.) 3. Ausbildungsjahr	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung			Durchführung			Zeichen	
				Arzt	Pfll./Heb.	gesehen	anleitung	aufak	Datum	Arzt/ Pflege	Azubi
Maßnahmen zur Pflege von Neugeborenen, Säuglingen und Kindern kennen und unter Anleitung durchführen		Besonderheiten bei der Beobachtung der Neugeborenen, Säuglinge und Kinder berücksichtigen									
	Klinische Messwerte mit beobachtetem Zustandsbild abgleichen			X	X						
	Nonverbale Signale bewerten			X	X						
	Vitalwerte einschätzen			X	X						
	Bewusstseins- und Allgemeinzustand einschätzen			X	X						
	Schmerzzustand gezielt beobachten				X						
Säuglingen und Kindern kennen und unter Anleitung durchführen	Ggf. Symptome von Kinderinfektionskrankheiten zuordnen			X	X						
Maßnahmen zur Pflege von Neugeborenen, Säuglingen und Kindern kennen und unter Anleitung durchführen		Besonderheiten bei Versorgung von intensivpflichtigen Kindern berücksichtigen									
	Venenwege, inkl. intraossäre Zugänge sichern			X							
	Eigenverantwortliches Legen eines intraossären Zugangs*		10 x am Phantom	X							
	Atemunterstützung sichern			X							
	Kriterien NIV Beatmung benennen			X							
	Volumenbedarf berechnen			X							
	Grundlagen im Umgang mit Inkubatoren nennen			X							
	Grundregeln im Umgang mit unruhigem Kind umsetzen			X							
	Grundregeln im Umgang mit Eltern/Bezugspersonen umsetzen				X						
					X						

Geb.hilfliche, päd. oder kinderchir. Abt., ITS (40 Std.) 3. Ausbildungsjahr											
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung			Durchführung			Zeichen	
				Arzt	Pfl./Heb.	gesehen	anleitung	aufak	Datum	Arzt/ Pflege	Azubi
Maßnahmen der Kontrolle und des Wechsels von Drainagen, Sonden und Verbänden kennen und bei deren Kontrolle und Wechseln mitwirken	vgl. Katalog der Intensiv-, Anästhesie- und Notfallaufnahme										
	Spezifische Verletzung erkennen und fachgerecht versorgen			X							
Hygienevorschriften kennen und anwenden		Grundprinzipien des hygienischen Verhaltens in der geburtshilflichen, pädiatrischen oder kinderchirurgischen Fachabteilung umsetzen									
	Persönliche Hygiene vorschriftsmäßig umsetzen				X						
	Hygienische Händedesinfektion vorschriftsmäßig durchführen				X						
	Flächen nach Hygieneplan eigenständig desinfizieren				X						
	Sekrete und infektiöses Material vorschriftsmäßig in entsprechende Behälter entsorgen				X						
	Arbeitsflächen, z.B. für Verbandswechsel hygienisch einwandfrei vorbereiten				X						
		Grundprinzipien der Infektionsprophylaxe erläutern und ggf. bei der Umsetzung mitwirken									
	Resistente Erregergruppen aufzählen			X	X						
	Relevante Kinderinfektionskrankheiten, deren Übertragungswege und spezifische Schutzmaßnahmen erläutern			X	X						
	Entstehung von nosokomialen Infektionen und deren Vermeidungsgrundsätze erläutern				X						
	Ggf. allgemeine Regeln und Maßnahmen der Patientenisolation (Ablauf, Bekleidung) beschreiben und mitwirken				X						

Geb.hilffliche, päd. oder kinderchir. Abt., ITS (40 Std.) 3. Ausbildungsjahr									
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung			Durchführung		Zeichen
				Arzt	Pfl./Heb.	gesehen	anleitung	autak	Datum
Anwendung von Medikamenten	Sicherheitsregeln im Umgang mit Medikamentengaben aufmerksam anwenden				X				
		Grundprinzipien zur Vorbereitung und Applikation spezieller Medikamente erläutern und ggf. umsetzen							
	Verschiedene Applikationsformen von Medikamenten (z.B. nasal, rektal) aufzählen und ggf. anwenden			X	X				
	i.m. Injektionen vor- und nachbereiten, Verabreichungskriterien erläutern und auf Verabreichungsvorgang übertragen			X	X				
Methoden zur Vorbereitung und Applikation von Medikamenten	Inhalationen vor- und nachbereiten, Verabreichungskriterien erläutern und durchführen				X				
Methoden zur professioneller Zusammenarbeit mit beteiligten Gruppen und Teams kennen und anwenden		Kommunikation mit und zwischen den Berufsgruppen strukturieren							
	Regelkommunikation aller an der Patientenversorgung beteiligten Berufsgruppen darstellen			X					
	Teaminterne und -übergreifende Kommunikationswege nutzen			X					
	Kritische Beobachtungen bei spezifischer Patientengruppe unverzüglich und vollständig weitergeben			X					
		Situationsgerechte Gesprächsführung mit spezifischer Patientengruppe und deren Bezugspersonen							
	Situations- und adressatenorientierte Gesprächsführung aufmerksam umsetzen			X					
	Allen Patienten unabhängig von Kultur und Herkunft mit Wertschätzung und Respekt begegnen			X					
		Vorschriftsmäßig mit sensiblen Daten umgehen							
	Gesetzl. Schweigepflicht einhalten			X					
Methoden zur Patientendokumentation kennen und durchführen	Sensible Daten sicher verwahren			X					
		Grundlagen und rechtliche Aspekte der Patientendokumentation erläutern und umsetzen							
	Z.B. Geburtsverlauf dokumentieren			X					
	Eintragungen im Impfpass und Vorsorgeheft analysieren und korrekt ergänzen			X					

Geb.hilffliche, päd. oder kinderchir. Abt., ITS (40 Std.) 3. Ausbildungsjahr											
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung		Durchführung			Datum	Zeichen	
				Arzt	Pfl./Heb.	gesehen	anleitung	autak		Arzt/ Pflege	Azubi
Maßnahmen, die den Dienstablauf regeln und die räumlichen Gegebenheiten kennen und beherrschen		Sich in die organisatorischen Strukturen der Abteilung integrieren									
	Organisationsabläufe (z.B. Räumlichkeiten, Dienstzeiten, Krank- und Gesundmelden, Ansprechpartner) berücksichtigen			X							
	Sich in den standardmäßigen Tagesablauf integrieren und bei den Tätigkeiten mitwirken			X							
		Notfallmanagement darstellen									
Maßnahmen, die den Dienstablauf regeln und die räumlichen Gegebenheiten kennen und beherrschen	Notfallwagen, Notfall-Nummer (Team), Feuerlöscher, Alarmplan, Sicherheitsdienst; Notfallkette benennen			X							
der Patientenaufnahme und der Patientenübergabe kennen und durchführen		Grundlagen der Informationssammlung umsetzen									
	Ablauf der bereichsspezifischen pflegerischen Anamnese beschreiben und ggf. mitwirken			X							
	Ablauf der bereichsspezifischen medizinischen Anamnese beschreiben			X							
	An Dienstübergaben teilnehmen und sich ggf. einbringen				X						
		Qualität der Patientenannameldung/-übergabe in Bezug auf Struktur und Aussagekraft beurteilen									
	Effiziente Übergabe von Schwangeren aus klinischer Perspektive beurteilen (in Bezug auf gelernten zentralen Kriterien)			X							
	Effiziente Übergabe von Entbundenen aus klinischer Perspektive beurteilen (in Bezug auf gelernten zentralen Kriterien)			X							
	Effiziente Übergabe von Neugeborenen aus klinischer Perspektive beurteilen (in Bezug auf gelernten zentralen Kriterien)			X							
	Effiziente Übergabe von Kindern aus klinischer Perspektive beurteilen (in Bezug auf gelernten zentralen Kriterien)				X						
					X						

CAVE: Anmeldungs- und ÜbergabeprocEDURE wird in diesem Lernort nicht selbst ausgeführt, sondern aus der klinischen Perspektive erlebt (die Auszubildenden sind direkt auf der Station eingesetzt)



3. Ausbildungsjahr: Psychiatrische oder gerontopsychiatrische Fachabteilung

Dieser Facheinsatz basiert auf bereits ausgebildeten allgemeinpflegerischen und spezifischen Handlungskompetenzen. In diesem Fachbereich werden soziale und personale Kompetenzen erweitert in dem Sinne, dass sie auch vor einem fachlichen Hintergrund wirksam werden. Die Kontaktgestaltung zum Patienten, z.B. die Balance von Nähe und Distanz, die auch in nichtpsychiatrischen Einsatzgebieten relevant ist, steht hier zusätzlich im Kontext ausgewiesener Therapiekonzepte. Personale und soziale Kompetenzen gehen also z.T. in der Fachkompetenz auf. Die Notfallsanitäterinnen und –sanitäter sollen innerhalb dieses Einsatzes die Fähigkeit erwerben, Grundsätze der therapeutischen Gesprächsführung anzuwenden.

Sie sollen weiterhin die wichtigsten Krankheitsbilder psychiatrischer und geriatrischer Patienten kennen und die Prinzipien der speziellen Versorgung unter Anleitung anwenden.

Methoden der Patientenüberwachung sollen angewandt und Prinzipien der medikamentösen Therapie und weitere behandlungspflegerische Maßnahmen angeleitet umgesetzt werden. Sicheres hygienisches Arbeiten wird vorausgesetzt. Insofern werden auch allgemeinpflegerische Handlungskompetenzen weiter vertieft (Expertengruppe 2014, S. 4).

Der Ausbildungsstand wird es bereits erlauben, Prozesse mit zu gestalten und im Team zu reflektieren. Die vier bereits angebahnten Kompetenzen des allgemeinen Pflegebereichs werden auf ein Level der prozessualen Kompetenz gehoben: „Berufliche Aufgaben werden in ihren Bezügen zu betrieblichen Arbeitsprozessen und –situationen interpretiert und bearbeitet. Aspekte wie Wirtschaftlichkeit, Kunden- und Prozessorientierung werden dabei berücksichtigt“ (Rauner 2006, S. 24).

Vertieft werden die Prozesse professioneller, klinischer Krankenversorgung insofern, dass die interdisziplinäre Zusammenarbeit über spezielle Anforderungen an die Gesprächsführung eine besondere Ausrichtung erhält. Über die effiziente Informationsweitergabe hinaus werden in diesem Einsatzgebiet auch professionsübergreifende Erörterungen von Therapiekonzepten umgesetzt, die von den angehenden Notfallsanitätern in ihren Grundzügen nachvollzogen werden sollen.

Literatur:

Expertengruppe (2014): Vorschlag zur Novellierung des Rettungsassistentengesetzes – zum Themenkomplex „Struktur der Ausbildung“

Rauner, F. (2010): KOMET – Messen beruflicher Kompetenz... . Available at: URN:urn:nbn:de:0035-bwp-10122-8 [20.11.2014]

Psychiatrische, gerontopsychiatrische oder gerontologische Fachabteilung (80 Std.) / 3. Ausbildungsjahr									
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung			Durchführung		
				Arzt	Pflege		gesehen	anleitung	autak
Führung der Versorgung bei fachspezifischen Krankheitsbildern kennen und bei ihrer Durchführung mitwirken	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Arzt	Pflege		gesehen	anleitung	autak
	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Arzt	Pflege		gesehen	anleitung	autak
	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Arzt	Pflege		gesehen	anleitung	autak
	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Arzt	Pflege		gesehen	anleitung	autak
Maßnahmen der Versorgung bei fachspezifischen Krankheitsbildern kennen und bei ihrer Durchführung mitwirken	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Arzt	Pflege		gesehen	anleitung	autak
	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Arzt	Pflege		gesehen	anleitung	autak
	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Arzt	Pflege		gesehen	anleitung	autak
	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Arzt	Pflege		gesehen	anleitung	autak

Psychiatrische, gerontopsychiatrische oder gerontologische Fachabteilung (80 Std.) / 3. Ausbildungsjahr										Zeichen		
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Arzt	Pflege	gesehen	anleitung	autak	Datum	Arzt/ Pflege	Azubi	
Maßnahmen zur Pflege von Patientinnen und Patienten der Fachabteilung kennen und unter Anleitung durchführen		Krisensituationen psychisch Erkrankter im Stationsalltag begleiten und ggf. mitwirken										
	Strategien der Deeskalation und des Konfliktmanagements erläutern ggf. begleiten				X							
	Gefährdungen der Selbst- und Fremdsicherheit wahrnehmen, beurteilen und (ggf. selbst) reagieren				X							
	Fixierte Patienten professionell überwachen und Grundregeln (auch rechtliche) bei der Pflege dieser Patientengruppe berücksichtigen			X	X							
		Grundprinzipien der professionellen Kommunikation und Versorgung mit psychisch Erkrankten umsetzen										
	Besonderheiten der psychiatrischen Aufnahme, der Pflegegespräche sowie den Visiten berücksichtigen (beherzigen)			X	X							
	An Gruppentherapien und Anamnesegesprächen teilnehmen und ggf. mitwirken				X							
	Verständnis für psychiatrische Erkrankungen und deren Auswirkungen entwickeln				X							
	Anwendung einer ganzheitlichen theoriegeleiteten Pflege (z.B. ATLS) bei der Versorgung psychisch Erkrankter				X							
	vgl. Katalog der Intensiv-, Anästhesie- und Notfallaufnahme											
Kontrolle und des Wechsels von Drainagen, Sonden und Verbänden kennen und mitwirken												
	Spezifische Verletzung erkennen und fachgerecht versorgen			X								
Hygienevorschriften kennen und anwenden	vgl. Katalog der Intensiv-, Anästhesie- und Notfallaufnahme											
	Spezifische Verletzung erkennen und fachgerecht versorgen			X								

Psychiatrische, gerontopsychiatrische oder gerontologische Fachabteilung (80 Std.) / 3. Ausbildungsjahr									
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung			Durchführung		
				Arzt	Pflege		gesehen	anleitung	aufak
Hygienevorschriften kennen und anwenden		Grundprinzipien des hygienischen Verhaltens in der Fachabteilung umsetzen							
		Persönliche Hygiene vorschriftsmäßig umsetzen			X				
		Hygienische Händedesinfektion vorschriftsmäßig durchführen			X				
		Flächen nach Hygieneplan eigenständig desinfizieren			X				
		Sekrete und infektiöses Material vorschriftsmäßig in entsprechende Behälter entsorgen			X				
Methoden zur Vorbereitung und Applikation von Medikamenten anwenden		Arbeitsflächen, z.B. für Verbandswechsel hygienisch einwandfrei vorbereiten			X				
		Sicherheitsregeln im Umgang mit Medikamentengaben aufmerksam anwenden			X				
		Grundprinzipien der Psycho-pharmazie erläutern und ggf. umsetzen							
		Besonderheiten beim Einsatz von Psychopharmaka beschreiben und berücksichtigen		X					
		Verschiedene Applikationsformen von Psychopharmaka aufzählen und ggf. anwenden			X				
		i.m. Injektionen vorbereiten und ggf. eigenständig durchführen	nach Möglichkeit mind. 2x		X				
		Medikamentöse Therapieoptionen den verschiedenen Krankheitsbildern zuordnen		X	X				

48

Psychiatrische, gerontopsychiatrische oder gerontologische Fachabteilung (80 Std.) / 3. Ausbildungsjahr				Zeichen							
Richtziel	Lernthemen	Lernsituationen	Richtzahl von Nachweisen	Anleitung		Durchführung		Datum	Arzt/ Pflege	Azubi	
				Arzt	Pflege	gesehen	anleitung				autak
allgemeinen Patientenaufnahme und der Patientenübergabe	Maßnahmen zum Ablauf einer allgemeinen Patientenaufnahme und der Patientenübergabe	Grundlagen der Informations-sammlung umsetzen									
					X						
				X							
					X						
allgemeinen Patientenaufnahme	An Dienstübergaben teilnehmen und sich ggf. einbringen				X						
				X	X						
allgemeinen Patientenaufnahme	An Visiten und Gesprächsrunden teilnehmen										

Nachweisheft der Maßnahmen

aus Anlage 3 und 5 für die praktische Ausbildung der Notfallsanitäter

„Invasive Maßnahmen durch Notfallsanitäterinnen und –sanitäter“ - Ergebnis des Erörterungsgesprächs vom 6.2.2014

Die Vermittlung der praktischen Durchführung wird in einem Nachweisheft dokumentiert, wobei eine Mindestzahl an praktischen Maßnahmen erreicht werden soll. Im Nachweisheft muss auch die Möglichkeit gegeben werden, zusätzliche praktische Maßnahmen oder Mitwirkungen zu dokumentieren (z.B. erlebte Geburten). Bei praktischen Übungen am Phantom, sollen diese in unterschiedlichen Szenarien stattfinden.

Nr	Maßnahme	Notfallmedizinisches Zustandsbild und -situation	Nachweiskatalog Mindestzahl	Eigenverantwortlich	Mitwirkung	Zugrunde liegende Leitlinie / wissenschaftliche Belege
1	i.V. Zugang	Notwendigkeit für Medikamenten/Volumen	mindestens 50 x am Patienten	x		ERC Leitlinie 2010 / S3 Polytrauma
2	Intraossärer Zugang	Reanimation	mindestens 10 x am Phantom	x		ERC Leitlinie 2010
3	extraglottischer Atemweg	Reanimation / Atemwegssicherung	mindestens 20 x Phantom mindestens 45 x Patienten	x		ERC Leitlinie 2010 / Mohr S. et al.1
4	Laryngoskopie plus Magill- Zange	Bolussuche und -entfernung	mindestens 20 x Phantom mindestens 10 x Im Rahmen der Intubationsnarkose in der Klinik	x		ERC Leitlinie 2010
5	Nichtinvasives CPAP	COPD, Kardiales Lungenödem	mindestens 10 x Patienten		x	NVL COPD Ver. 1.9, 2006; seit 2012 in Überarbeitung S3-LL NIV Ver. 1.6, 2008 der Dt. Ges. f. Pneumologie & Beatmungsmedizin; z. Zt. i. Bearbeitung
6	Tourniquet /pneumatische Blutsperre	Amputation mit nicht abdrückbarer Blutung	mindestens 5 x Phantom plus wechselseitiges Üben unter Kontrolle des Pulsverlustes	x		S3 Polytraumaleitlinie / Erfahrungshinweise von Dr. B. Hossfeld vom 4.12.2013
7	Beckenschlinge	Beckentrauma	mindestens 5 x Phantom wechselseitiges Üben	x		S3 Polytraumaleitlinie
8	Achsengerechte Immobilisation Mit Extension	Grobe Fehlstellung bei Extremitätenfrakturen	mindestens 5 x Phantom	x		S3 Polytraumaleitlinie
9	Thoraxpunktion	Spannungspneumothorax	mindestens 10 x Phantom	x		S3 Polytraumaleitlinie
10	Manuelle Defibrillation	Kammerflimmern	mindestens 20 x Simulator	x		ERC Leitlinie 2010

Nr	Maßnahme	Notfallmedizinisches Zustandsbild und -situation	Nachweiskatalog Mindestzahl	Eigenverantwortlich	Mitwirkung	Zugrunde liegende Leitlinie / wissenschaftliche Belege
11	Kardioversion	Instabile Tachykardie mit Bewußtlosigkeit	mindestens 20 x Simulator mindestens 20 x EKG Bilder richtig erkennen	x		ERC Leitlinie 2010
12	Externe Schrittmacheranlage	Instabile Bradykardie mit Bewußtlosigkeit	mindestens 20 x Simulator	x		ERC Leitlinie 2010
13	Geburtsbegleitung	Geburt eines Kindes	mindestens 5 x Geburtsphantom, Anwesenheit bei mindestens 2 Geburten wünschenswert	x		
14	Umgang mit tracheotomierten Patienten (einschl. Wechsel der Trachealkanüle)	Verlegung bzw. Defekt der Trachealkanüle	mindestens 5 x am Phantom mindestens 2 x Mitwirkung bei der Tracheostomapflege auf der Intensivstation	x		
15	Tiefesendobronchiales Absaugen	Behinderung der Atmung durch endobronchiales Sekret	mindestens 10 x Intensivstation	x		

¹ Mohr S, Weigand MA, Hofer S, Martin E, Gries EA, Walther A, Bernhard M: Developing the skill of laryngeal mask insertion - Prospective single center study. Anaesthesist 62:447–452 (2013).

Besondere Hinweise der Ärztlichen Leiter Rettungsdienst

Diese Hinweise beinhalten Beobachtungen und Erfahrungen von Ärztlichen Leitern Rettungsdienst zu wiederkehrenden Mängeln in der rettungsdienstlichen Praxis. Häufig liegen diesen Mängeln Defizite bei der Aus- und / oder Fortbildung zu Grunde. Aus diesem Grunde weisen die ÄLRD besonders darauf hin, dass diese Kompetenzen in der Ausbildung auch erworben werden müssen.

Nr	Maßnahme	Notfallmedizinisches Zustandsbild und -situation	Richtzahl an Nachweisen
1	1 Assistenz Thoraxdrainage / -punktion	Anlage einer Thoraxdrainage beim Thoraxtrauma, Pneumothorax oder Pleuraerguss	2
2	Assistenz bei Transport unter Beatmung	Transport von beatmeten Patienten	20
3	Assistenz Narkoseeinleitung und endotracheale Intubation	Einleitung und Steuerung einer Intubationsnarkose	25
4	Assistenz Reposition von Gelenken (z.B. Schulter)	Reposition von Extremitäten bei luxierten Gelenken	2
5	Assistenz beim Legen eines ZVK	Anlage eines ZVK / einer Schleuse	5
6	Assistenz arterielle Kanülen (Anlage und Messung)	Anlage eines arteriellen Blutdruckmesssystems	10

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Zuständige für pädagogische Konzeption, Redaktion und Layout

Gabriele Becker-Jensen M.A.

Erziehungs- und Verhaltenswissenschaftlerin
UKSH Akademie gGmbH
Burgstraße 3/ Kieler Schloss
24103 Kiel
Telefon: 0431 597 4200
Gabriele.Becker-Jensen@uksh.de

Traute Sauer M.A.

Erwachsenenpädagogin
UKSH Akademie gGmbH
Burgstraße 3/ Kieler Schloss
24103 Kiel
Telefon: 0431 597 3975
Traute.sauer@uksh.de

Angela Link

Teamassistentin
UKSH Akademie gGmbH
Burgstraße 3/ Kieler Schloss
24103 Kiel
Telefon: 0431 597 5232
Angela.link@uksh.de

